

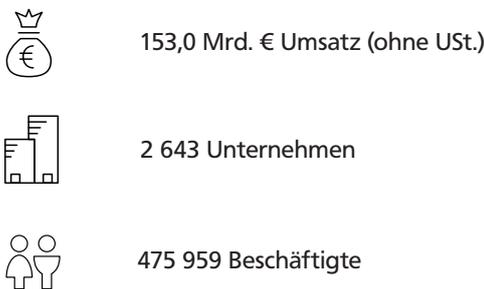


# Ernährungsindustrie

+++ Schwächere Nachfrage nach Nahrungsmitteln; heißer Sommer fördert Getränkeabsatz +++

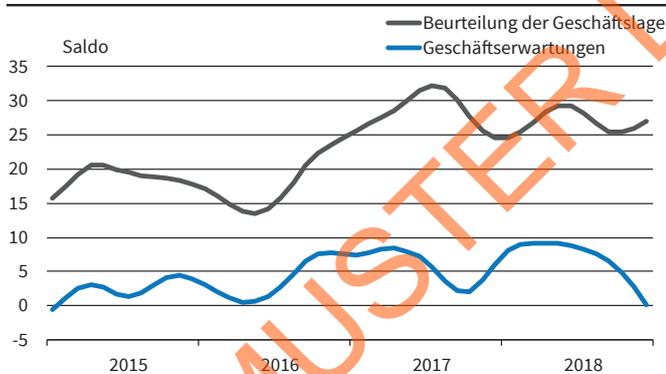
## Auf einen Blick

### Ernährungsindustrie 2017



Quelle: Statistisches Bundesamt (Jahresbericht für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe).

### Abb. – Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln



Quelle: ifo Konjunkturumfragen. © ifo Institut

## Zusammenfassung

- Nach dem kräftigen Wachstum des Jahres 2017 hat sich die Umsatzexpansion in der Nahrungsmittelindustrie 2018 im Durchschnitt nicht fortgesetzt. Sowohl im Inland als auch auf den internationalen Märkten wurde das Vorjahresergebnis knapp verfehlt. Allerdings verzeichneten die Branchen unterschiedliche Entwicklungen. Im Jahr 2019 können die Hersteller von Nahrungsmitteln mit einer stabilen Nachfrage- und Erlössituation rechnen.
- Die Getränkehersteller blicken auf ein erfolgreiches Jahr 2018 zurück. Im Inland regte der heiße Sommer die Nachfrage an. Zudem sind deutsches Bier und Mineralwässer sowie Erfrischungsgetränke im Ausland gefragt. Bei durchschnittlicher Witterung dürfte 2019 die Nachfrage nach Getränken wieder auf ein entsprechendes Niveau zurückgehen. Der Umsatz sollte trotzdem das Vorjahresniveau erreichen.
- Die Ertragslage der Nahrungsmittelhersteller hat sich in den letzten Jahren verbessert, die betriebswirtschaftliche Situation dürfte 2018 ein voll zufriedenstellendes Niveau erreicht haben, das auch 2019 möglich sein sollte. Die Getränkeindustrie weist eine gute Branchenrentabilität auf, wobei auch hier große Unterschiede zwischen den einzelnen Sparten bestehen.
- Am 1. Januar 2019 ist das neue Verpackungsgesetz in Kraft getreten. Hersteller müssen sich vor dem Inverkehrbringen von Verpackungen registrieren lassen. Zudem steigen die Verwertungsanforderungen für Verpackungen.

## Branchen-Rating

Branche / Sparte	Umsatzentwicklung (nominal)		Konjunkturabhängigkeit	Konkurrenzintensität	Ertragslage	
	2018	2019			2018	2019
<b>Ernährungsindustrie</b>	→	→	●	●	●	●
Nahrungsmittelindustrie	→	→	●	●	●	●
Schlachten/Fleischverarbeitung	↓	↓	●	●	●	●
Milchverarbeitung	↗	↗	●	●	●	●
H.v. Back- und Teigwaren	↗	↗	●	●	●	●
H.v. sonst. Nahrungsmitteln	→	→	●	●	●	●
Getränkeherstellung	↑	→	●	●	●	●

Legende:  
 ↑ / ↓ stark steigende / stark sinkende Umsätze  
 ● / ● geringe / hohe Konjunkturabhängigkeit  
 ● / ● geringe / hohe Konkurrenzintensität  
 ●● / ●● sehr gute / sehr schlechte Ertragslage

## Die Branche im Detail

Die Ernährungsindustrie zählt zu den wichtigsten Wirtschaftszweigen im Verarbeitenden Gewerbe. Sie umfasst die Herstellung von Nahrungsmitteln und die Produktion von Getränken. Zur Nahrungsmittelindustrie gehören nach der für diesen Bericht verwendeten Abgrenzung die in Tabelle 1 dargestellten Sparten. In allen Branchen gibt es deutlich mehr kleine Unternehmen als umsatzstarke. Allerdings werden im Durchschnitt gut 75% des Branchenumsatzes von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten erwirtschaftet. Knapp ein Viertel des Umsatzes der Hersteller von Nahrungsmitteln wurde auf ausländischen Märkten generiert, wobei der branchenspezifische Exportanteil zwischen 9 und 39% liegt (Tab. 2).

Die Getränkeindustrie untergliedert sich in die folgenden Sparten: Spirituosen, Traubenwein, Apfel- und Fruchtw Wein, Bier, Malz sowie Mineralwasser und Erfrischungsgetränke. Die umsatzstärksten Teilbranchen sind die Herstellung von Mineralwasser und Erfrischungsgetränken sowie die Brauereien (Tab. 1). Auch die Getränkeindustrie ist kleinbetrieblich und mittelständisch geprägt. 2017 erwirtschafteten den Angaben des Statistischen Bundesamtes zufolge 319 Betriebe von Unternehmen mit 50 und mehr Beschäftigten einen Gesamtumsatz von 19,2 Mrd. €. Dagegen weist die Umsatzsteuerstatistik des Jahres 2016, die Unternehmen ab einem Umsatz von 17 500 € erfasst, 2 712 Betriebe mit einem Gesamtumsatz von 25,1 Mrd. € aus. Die Getränkeindustrie produziert überwiegend für den heimischen Markt, lediglich 13% des Umsatzes werden im Ausland verdient.

## Konjunkturelle Entwicklung

### Kaum Auswirkungen von Konjunkturschwankungen

Die Ernährungsindustrie stellt vorwiegend Erzeugnisse für den Endverbraucher her, daneben liefert sie Vorprodukte an sich selbst. Die Nachfrage nach Nahrungsmitteln ist relativ konstant, deshalb unterliegt die Branche Konjunkturschwankungen weniger als andere Wirtschaftszweige. Neben den Ernährungsgewohnheiten sind für den wirtschaftlichen Erfolg auch die demographische Entwicklung, das verfügbare Einkommen und die Entwicklung der Konsumausgaben sowie das Konsumklima von Bedeutung. Die zentralen Absatzkanäle sind der Lebensmittelhandel, die Gastronomie sowie der Export.

### Konsumkonjunktur zieht wieder an

Begünstigt durch die Ausweitung der Beschäftigung, höhere Arbeits- und Transfereinkommen sowie steuerliche Entlastungen, ist der private Konsum 2018 erneut gestiegen. Die gesamtwirtschaftlichen Rahmendaten signalisieren auch 2019 ein positives Umfeld für die Branche. Der aktuellen Prognose des ifo Instituts (vom Dezember 2018) zufolge wird das Bruttoinlandsprodukt real um 1,1% und der private Konsum um 1,2% wachsen. Zudem dürfte 2019 die Einwohnerzahl Deutschlands weiter zunehmen, da der positive Saldo aus Zuzügen aus dem Ausland und Fortzügen ins Ausland das Geburtendefizit überkompensiert.

### Nahrungsmittelindustrie profitiert nicht vom steigenden privaten Konsum

In der Nahrungsmittelindustrie hat sich 2018 die Umsatzexpansion nicht fortgesetzt (Tab. 3). In den ersten zehn Monaten verfehlte der Umsatz sowohl im Inland als auch auf den internationalen Märkten knapp das Vorjahresniveau. Neben dem rückläufigen Export dürfte auch die langanhaltende Sommerhitze die Nachfrage nach Nahrungsmitteln gebremst haben. Zudem herrscht im Gewerbe ein starker Preisdruck, teilweise haben

Tab. 1 – Gliederung der Ernährungsindustrie<sup>a</sup>

WZ 2008		2017		
		Umsatz Mrd. €	Betriebe Anzahl	Beschäftigte
10 <sup>b</sup>	<b>Nahrungsmittel</b>	133,9	2 324	422 160
10.1	Schlachten/Fleischverarbeitung	38,2	567	93 405
10.2	Fischverarbeitung	2,0	28	5 206
10.3	Obst- u. Gemüseverarbeitung	9,8	159	27 917
10.4	H.v. pflanzl. u. tierischen Fetten/Ölen	4,6	35	4 599
10.5	Milchverarbeitung	27,1	166	41 338
10.6	Malz- u. Schälmmühlen	5,0	66	12 256
10.7	H.v. Back- u. Teigwaren	16,7	919	143 089
10.8	H.v. sonst. Nahrungsmitteln	30,3	384	94 350
11	<b>Getränkeherstellung</b>	19,2	319	53 799
11.01	H.v. Spirituosen	1,8	19	1 974
11.02	H.v. Traubenwein	1,8	15	2 799
11.05	H.v. Bier	7,4	153	23 566
11.07	H.v. Mineralw./Erfrischungsgetränken	7,9	128	24 960

<sup>a</sup> Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – <sup>b</sup> Ohne Herstellung von Futtermitteln. – H.v. = Herstellung von.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes; Berechnungen des ifo Instituts.

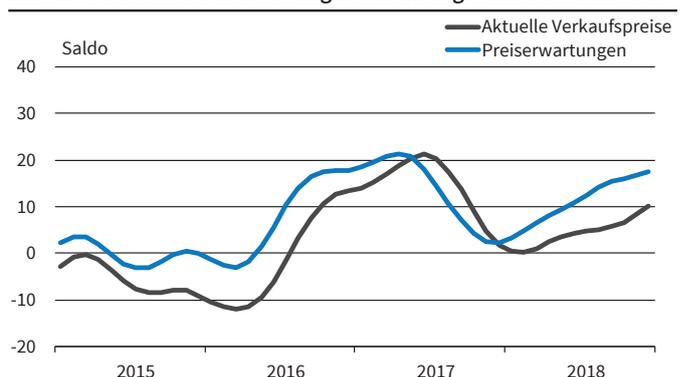
Tab. 2 – Exporte in der Ernährungsindustrie<sup>a</sup>

Branche	2017	2018 (Jan.–Okt.)
	Anteile am Umsatz in %	nominale Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %
<b>Nahrungsmittel</b>	<b>23,8</b>	<b>- 0,2</b>
Schlachten/Fleischverarbeitung	18,5	- 6,8
Fischverarbeitung	22,2	4,2
Obst- u. Gemüseverarbeitung	20,4	5,7
H.v. pflanzl. u. tierischen Fetten/Ölen	39,2	- 17,9
Milchverarbeitung	28,4	1,3
Malz- u. Schälmmühlen	38,9	1,1
H.v. Back- u. Teigwaren	9,2	12,0
H.v. sonst. Nahrungsmitteln	30,7	3,5
<b>Getränkeherstellung</b>	<b>12,9</b>	<b>4,9</b>

<sup>a</sup> Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – H.v. = Herstellung von.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 1 – Preise in der Herstellung von Nahrungs- und Futtermitteln



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

die Preise nachgegeben. Gerade das umsatzstärkste Segment, die Branche der Schlachter und Verarbeiter von Fleisch, konnte an die Vorjahreserfolge nicht anknüpfen. Allein die Exporte schrumpften um knapp 7%. Auch der Absatz der sonstigen Nahrungsmittel ging leicht zurück, die Hersteller von Zucker, von Süßwaren und von Kaffee verbuchten ein Minus.

**ifo Konjunkturumfragen signalisieren eine stabile Geschäftsentwicklung**

Das Geschäftsklima in der Nahrungsmittelindustrie ist von Schwankungen geprägt. In der längerfristigen Betrachtung zeigt sich bei den beiden zugrundeliegenden Indikatoren – der Geschäftslagebeurteilung und den Erwartungen für die kommenden Monate – ein leicht aufwärts gerichteter Trend. Den Resultaten der aktuellen ifo Konjunkturumfragen zufolge war die Geschäftslage in den letzten Monaten relativ stabil (Abb. Titelseite). Dagegen nimmt der Optimismus hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung seit dem Frühsommer 2018 ab. Nach einem deutlichen Rückgang in der zweiten Jahreshälfte 2017 werden die aktuellen Verkaufspreise sowie die künftige Preisentwicklung Anfang 2019 verstärkt positiv beurteilt (Abb. 1) Ebenso steigt der Saldo der Exporterwartungen (Abb. 2). Im Branchendurchschnitt können die Hersteller von Nahrungsmitteln auch 2019 mit einer stabilen Nachfragesituation rechnen. Geschäftslage sowie Perspektiven fallen in den einzelnen Branchen allerdings unterschiedlich aus. Die Schlachter und Verarbeiter von Fleisch bewerten ihre gegenwärtige Geschäftssituation ungünstiger als andere Branchen (Abb. 3). Die Geschäftserwartungen haben sich im Verlauf von 2018 deutlich eingetrübt, am aktuellen Rand überwiegen die negativen Meldungen.

**Getränkeindustrie profitiert vom heißen Sommer 2018**

Die Getränkehersteller verbuchten auch 2018 ein Umsatzplus. Allein in den ersten zehn Monaten übertraf der Umsatz das Vorjahresniveau um knapp 7%. Hierzu trug neben dem expandierenden Inlandsgeschäft (+ 7,1%) auch der Export (+ 4,9%) bei. Dank der Hitzewelle sowie dem Umsatzschub aufgrund der Fußballweltmeisterschaft erzielten sowohl die Brauereien als auch die Hersteller von Erfrischungsgetränken hohe Umsatzzuwächse. Dagegen konnten die Hersteller von Spirituosen nicht an das überdurchschnittlich gute Ergebnis von 2017 anknüpfen (Tab. 3). Auf den Auslandsmärkten konnten sie erneut beträchtliche Umsatzsteigerungen erzielen.

**Getränkehersteller sehen Geschäftsentwicklung optimistisch**

Die hohen Nachfragesteigerungen spiegeln sich auch in den Ergebnissen der ifo Konjunkturumfrage wider. Im Dezember 2018 erreichte der Geschäftslage-Indikator einen langjährigen Höchststand (Abb. 4). Per saldo 10% der Befragten gehen davon aus, dass der Umsatz in den nächsten sechs Monaten weiter zunehmen wird. Auch die Exporterwartungen liegen im deutlich positiven Bereich. Bei normaler Witterung wird die Nachfrage nach Getränken 2019 wieder auf ein entsprechendes Niveau zurückgehen. Da die Getränkehersteller nicht mit hohen Preissteigerungen rechnen, wird der Umsatz wahrscheinlich nicht weiter zunehmen.

**Ertragslage**

**EBIT weist hohe Bandbreite auf**

Gemäß der amtlichen Kostenstrukturerhebung haben die erfassten Unternehmen der Nahrungsmittelindustrie im aktuellen Berichtsjahr 2016 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern (EBIT) von 4,3% des Bruttoproduktionswertes erzielt (Tab. 4). Nicht berücksichtigt sind die Aufwendungen für Fremdkapital und kalkulatorische Kosten. Die EBIT-Werte weisen eine

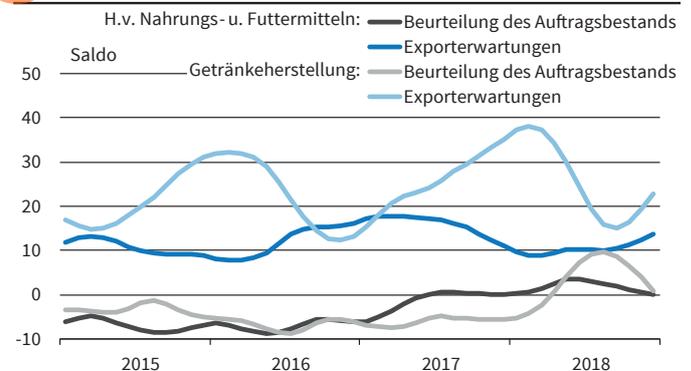
Tab. 3 – Umsatzentwicklung in der Ernährungsindustrie <sup>a</sup>

Branche	2017	2018 (Jan.-Okt.)
	nominale Veränderung gegenüber Vorjahreszeitraum in %	
<b>Nahrungsmittel</b>	<b>5,9</b>	<b>- 0,5</b>
Schlachten/Fleischverarbeitung	6,7	- 3,3
Fischverarbeitung	- 2,2	5,9
Obst- u. Gemüseverarbeitung	- 0,7	2,5
H.v. pflanzl. u. tierischen Fetten/Ölen	- 3,7	- 11,4
Milchverarbeitung	18,1	1,3
Malz- u. Schälmmühlen	0,6	4,1
H.v. Back- u. Teigwaren	3,7	1,8
H.v. sonst. Nahrungsmitteln	1,9	- 0,5
<b>Getränkeherstellung</b>	<b>3,3</b>	<b>6,8</b>
H.v. Spirituosen	10,5	- 1,0
H.v. Bier	1,0	7,4
H.v. Mineralw./Erfrischungsgetränken	5,0	5,9

<sup>a</sup> Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – H.v. = Herstellung von.

Quelle: Statistisches Bundesamt, Beschäftigte und Umsatz der Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes; Berechnungen des ifo Instituts.

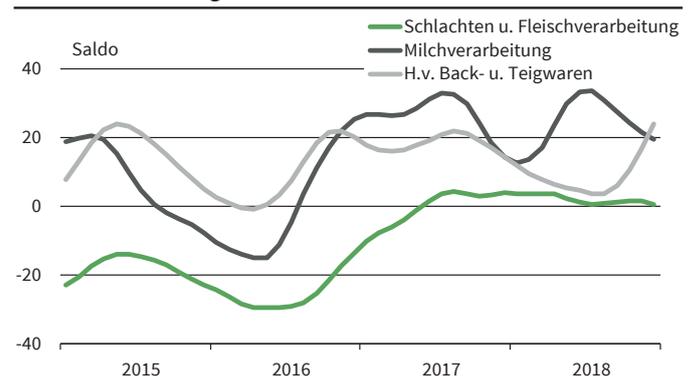
Abb. 2 – Auftragsbestand und Exporterwartungen



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

Abb. 3 – Geschäftslage



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

hohe Bandbreite auf. Insgesamt kann das Ertragsniveau des Jahres 2016 als noch zufriedenstellend eingestuft werden, es war nach wie vor niedriger als im Verarbeitenden Gewerbe (EBIT: 5,2%). Wie in Abbildung 5 dargestellt, konnten die Betriebe ihre betriebswirtschaftliche Situation in den folgenden Jahren verbessern, sie dürfte 2018 ein voll zufriedenstellendes Niveau erreicht haben, was auch 2019 möglich sein sollte. Die gestiegene Kapazitätsauslastung – 2018 haben die an der ifo Konjunkturumfrage beteiligten Unternehmen neue Rekordwerte gemeldet – dürfte maßgeblich zu der Ertragsverbesserung beigetragen haben.

### Getränkeindustrie weist gute Branchenrentabilität auf

Auch die Getränkehersteller konnten 2016 ein Ergebnis vor Zinsen und Steuern von gut 4% des Bruttoproduktionswertes verbuchen (Tab. 4). Es bestehen jedoch große Unterschiede zwischen den einzelnen Sparten. Die Hersteller von Spirituosen und die Brauer erzielten 2016 jeweils gute Erträge. Die Mineralbrunnen und Hersteller von Erfrischungsgetränken mussten hingegen ein negatives Ergebnis hinnehmen. Sie sind insbesondere von steigenden Personalkosten betroffen, die Sparte weist den höchsten Personalkostenanteil auf. Der im Rahmen der ifo Konjunkturumfragen ermittelte Ertragslage-Indikator legt seit Anfang 2017 bei den Getränkeherstellern deutlich zu (Abb. 5). Angesichts der hohen Umsatzzuwächse kann man für 2018 und 2019 von noch besseren Ergebnissen als in den Vorjahren ausgehen, im Branchendurchschnitt ist eine gute Rendite möglich.

## Aktuelles aus der Branche

### Exportmärkte bieten Wachstumsperspektiven

Deutschland ist der drittgrößte Exporteur von Lebensmitteln weltweit. Angesichts zunehmend gesättigter Inlandsmärkte eröffnen Lebensmittelexporte Wachstumsperspektiven. Es gibt zahlreiche staatliche Exportfördermaßnahmen und -instrumente, um insbesondere kleinere und mittelständische Unternehmer zu unterstützen. Sowohl in Bezug auf die Absatzmärkte als auch als Rohwarenlieferant ist das Vereinigte Königreich ein bedeutender Handelspartner. Die Ernährungsindustrie muss sich auf alle möglichen negativen Folgen des „Brexit“ vorbereiten.

### Neues Verpackungsgesetz

Am 1. Januar 2019 ist das neue Verpackungsgesetz in Kraft getreten. Hersteller müssen sich vor dem Inverkehrbringen von Verpackungen bei der neu geschaffenen zentralen Stelle registrieren lassen. Sie können Dritte mit der Erfüllung ihrer Pflichten beauftragen. Zudem steigen die Verwertungsanforderungen für Verpackungen.

## Weiterführende Informationen / Links

- [ifo Konjunkturprognose 2018–2020](#), ifo Schnelldienst 24/2018
- [Jahresbericht 2017/2018](#), Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.

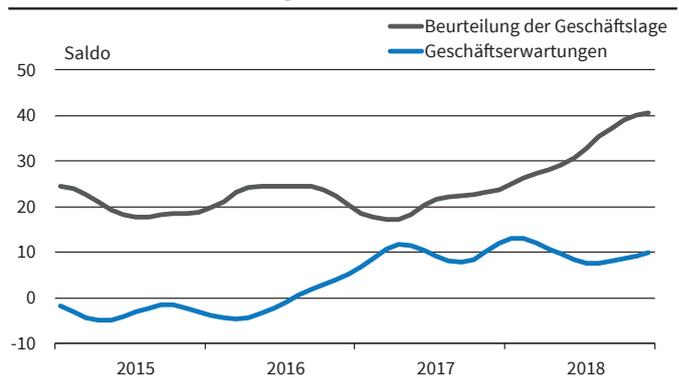
## Impressum / Ansprechpartner

**Herausgeber:** Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken (BVR), Schellingstr. 4, 10785 Berlin. [www.bvr.de/publikationen/branchen](http://www.bvr.de/publikationen/branchen)

**Verantwortliche Redaktion:** ifo Institut – Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München e.V., Herbert Hofmann, Poschingerstr. 5, 81679 München, Tel. (089) 92 24-13 53, [branchenspecial@ifo.de](mailto:branchenspecial@ifo.de), [www.ifo.de/de/w/Bu7GipMJ](http://www.ifo.de/de/w/Bu7GipMJ)

**Verlag:** Deutscher Genossenschafts-Verlag eG, Leipziger Str. 35, 65191 Wiesbaden, vertreten durch den Vorstand: Peter Erlebach (Vorsitzender), Franz-J. Köllner und Mark Wülfinghoff.

Abb. 4 – Getränkeherstellung



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut

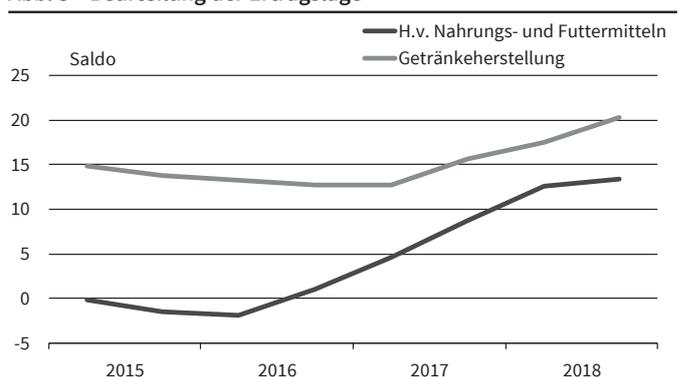
Tab. 4 – Kostenstruktur und Ertragskennziffern 2016<sup>a,b</sup>

Branche	Anteil am Bruttoproduktionswert in %		Zinsdeckung <sup>d</sup>
	Personalkosten	EBIT <sup>c</sup>	
<b>Nahrungsmittel</b>	<b>13,6</b>	<b>4,3</b>	<b>9,7</b>
Schlachten/Fleischverarbeitung	8,9	3,2	12,3
Fischverarbeitung	11,1	4,0	17,5
Obst- u. Gemüseverarbeitung	12,8	3,0	5,1
H.v. pflanzl. u. tierischen Fetten/Ölen	5,0	0,3	0,8
Milchverarbeitung	8,1	2,0	5,6
Malz- u. Schälmmühlen	10,1	4,1	6,9
H.v. Back- u. Teigwaren	31,8	7,8	14,1
H.v. sonst. Nahrungsmitteln	15,0	6,2	10,0
<b>Getränkeherstellung</b>	<b>18,1</b>	<b>4,3</b>	<b>7,5</b>

<sup>a</sup> Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – <sup>b</sup> Kosten ohne abzugsfähige Umsatzsteuer. – <sup>c</sup> Ergebnis vor Zinsen und Steuern. – <sup>d</sup> EBIT / Aufwendungen für Fremdkapital. – H.v. = Herstellung von.

Quelle: Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

Abb. 5 – Beurteilung der Ertragslage



Quelle: ifo Konjunkturumfragen.

© ifo Institut